

<brief>
<d_ident>br_nifr_K0069</d_ident>
<d_typ>Brief</d_typ>
<d_sprache>Deutsch-Standard</d_sprache>
<b_absnam>nam_nifr</b_absnam>
<b_absort>Schulpforta</b_absort>
<b_adrnam>nam_piwi</b_adrnam>
<b_adrort>ort_Naumburg</b_adrort>
<b_dat>
 <datum>
 <jahr>1859</jahr>
 <datdim>erschlossen</datdim>
 <dattext> Ende April - Anfang Mai 1859</dattext>
 <datqual>verlässlich</datqual>
 </datum>

</b_dat>
<b_anrede> Lieber Wilhelm!</b_anrede>

<b_text>
<b_absnr>01</b_absnr>

Wir haben uns jetzt recht lange nicht gesprochen und gesehen. Die goldene Zeit der Ferien ist vorüber gegangen wie ein Traum; vorzüglich dauert es mich, Dich noch nicht nach meiner Rückkehr von Pobles gesehen zu haben. Ich hatte aber nur einige Stunden Zeit und während dieser sollte ich bei meiner Tante bleiben, da Besuch angekommen war. Wie hast Du Dich in diesen Ferien amüsiert? - Ich meinstenils habe diese recht genossen und schied mit recht schmerzlichen Gefühlen von ihnen. Als ich bei Anbruch der Nacht nach Pforta zurückkehrte, wurde mir sehr weh zumute. Der Himmel war rings mit Wolken bedeckt, nur einzelne helle Flecken traten deutlich hervor und besonders zeigten sich noch helle Spuren der untergegangenen Sonne. Der Wind pfiß schaurig durch die hohen Bäume hin, die ihre Zweige ächzend neigten. Mein Herz war in einer ähnlichen Lage. - Auch es war von den Wolken der Traurigkeit verdunkelt und nur die frohe Erinnerung an die Ferien ließ einige Freude aufkommen, aber es war eben jenes freudig schmerzliche Gefühl der Wehmut. Du glaubst es wohl nicht - es ist aber ein ungeheurer Unterschied, wenn man Eltern und Schule an denselben oder an verschiedenen Orten hat.! Du scheidest beim Schluss der Ferien nur von den süßen Erholungen und der angenehmen Muße, ich aber trenne mich auf eine nicht unbedeutende Zeit von Haus und Familie mit ihren Freuden und trete wieder in eine fremde Umgebung ein.

<b_absnr>02</b_absnr>

Sehr hübsche Tage habe ich noch vor unserer Abreise nach Pobles in Naumburg verlebt. Ich habe da auch mehreres geschrieben. Erstens ein missglücktes Schauspiel, betitelt "Prometheus", angefüllt mit einer Unzahl falscher Begriffe über diesen Gegenstand, zweitens drei Gedichte eben darüber, die ich in einer dritten heruntergemacht habe. Diese dritte Schrift ist übrigens ein eigentümliches Ding ist aber noch nicht fertig, erst 6 enge Quartseiten lang und ist betitelt „Fragezeichen und Notizen nebst einem allgemeinen Ausrufezeichen über drei Gedichte, betitelt, 'Prometheus'". Es wird darin ein Dichter im Gegensatz zum Publikum aufgeführt, und das ganze ist ein Gemisch von Unsinn und Blödsinn. Unter anderen ist ein Satz von einer ganzen Seite darin. Dann kommen furchtbar lächerliche Verdrehungen, richtig dumme Subjekte usw. usw. vor. Ich weiß nicht, wie ich auf solche verrückte Ideen kommen konnte. Viertens eine sehr ungründliche Arbeit über das Thema: „Alle Menschen sind gut, wir selbst sind schlecht," die übrigens recht gut auszuführen ist, wenn man die Folgen und Ursachen im Auge behält. Fünftens ein Gedicht, das auf der Reise entstanden ist, etwas tief oder vielmehr dunkel ist und worin die fehlenden Gedanken mit Gedankenstrichen bezeichnet sind. Es hat übrigens nach langem Überlegen den Titel "Poesie und Schicksal" erhalten. Wie ich es

schrieb, habe ich es nicht verstanden und erst mit genauer Auseinandersetzung wurde es mir klarer. Leider ist mein Papier zu Ende.

```

</b_text>
<b_gruss>Lebe deshalb recht wohl, grüße vielmal und gedenke und schreib oft an</b_gruss>
<b_untersch> Deinen Fr.</b_untersch>
<b_nachbem><kursiv> Semper nostra amicitia manet.</kursiv></b_nachbem>
<b_ausg>
  <b_qpub>...</b_qpub>
  <b_qband>...</b_qband>
  <b_qseite>...</b_qseite>
  <b_qqual>...</b_qqual>
</b_ausg>
<b_sys> br_nifr_P0001</b_sys>
<b_gest>nam_ziha</b_gest>
  <b_edat>
    <datum>
      <jahr>2000</jahr>
      <monat>11</monat>
      <tag>24</tag>
    </datum>
  </b_edat>
</brief>
<brief>
  <d_ident>br_nifr_P0001</d_ident>
  <d_typ>Briefauszug</d_typ>
  <d_sprache>Deutsch-Standard</d_sprache>
  <b_absnam>nam_nifr</b_absnam>
  <b_adrnam>nam_piwi</b_adrnam>
  <b_dat>
    <datum>
      <jahr>1859</jahr>
      <dattext>Ende April - Anfang Mai</dattext>
      <datdim>Zeitraum</datdim>
      <datqual>erschlossen</datqual>
    </datum>
  </b_dat>
  <b_anrede>...</b_anrede>
  <text>
    Sehr hübsche Tage habe ich vor unserer Abreise nach Pobles in Naumburg
    verlebt. Ich habe da auch mehreres geschrieben. Erstens ein missglücktes
    Schauspiel, betitelt Prometheus, angefüllt mit einer Unzahl falscher Begriffe über
    diesen Gegenstand, zweitens drei Gedichte eben darüber, die ich in einer dritten
    heruntergemacht habe. Diese dritte Schrift ist übrigens ein eigentümliches Ding,
    ist aber nicht fertig, erst 6 enge Quartseiten lang, und ist betitelt „Fragezeichen
    und Notizen nebst einem allgemeinen Ausrufezeichen über drei Gedichte, betitelt
    Prometheus“. Es wird darin ein Dichter im Gegensatz zum Publikum aufgeführt,
    und das Ganze ist ein Gemisch von Unsinn und Blödsinn.
  </text>
  <b_sw>...</b_sw>
  <b_ausg>
    <b_qpub>...</b_qpub>

```

<b_qband>...</b_qband>
<b_qseite>...</b_qseite>
</b_ausg>
<b_sys> br_nifr_K0069</b_sys>
<b_gest>nam_pojo</b_gest>
<b_edat>
 <datum>
 <jahr>2000</jahr>
 <monat>11</monat>
 <tag>01</tag>
 </datum>
</b_edat>
</brief>